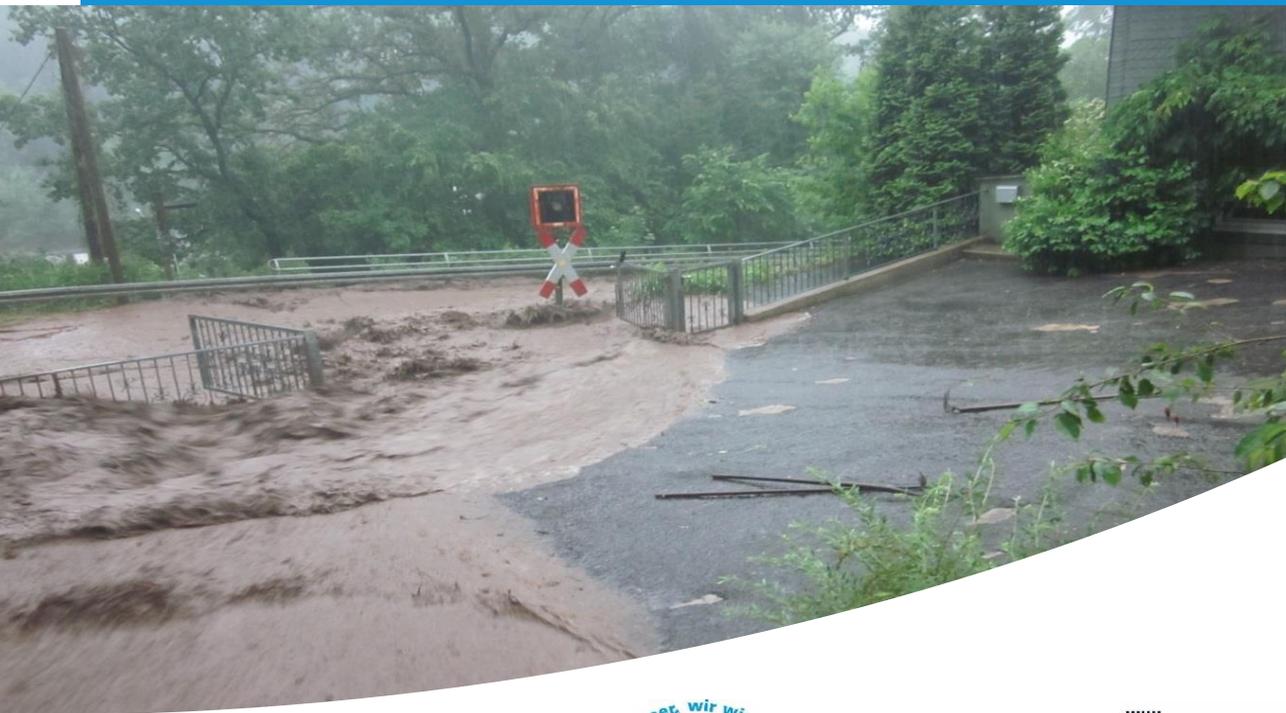


# Interkommunale Kooperation: Überflutungsvorsorge an Agger und Wupper

19. Juni 2024

27. Symposium  
Flussgebietsmanagement  
Wupperverband



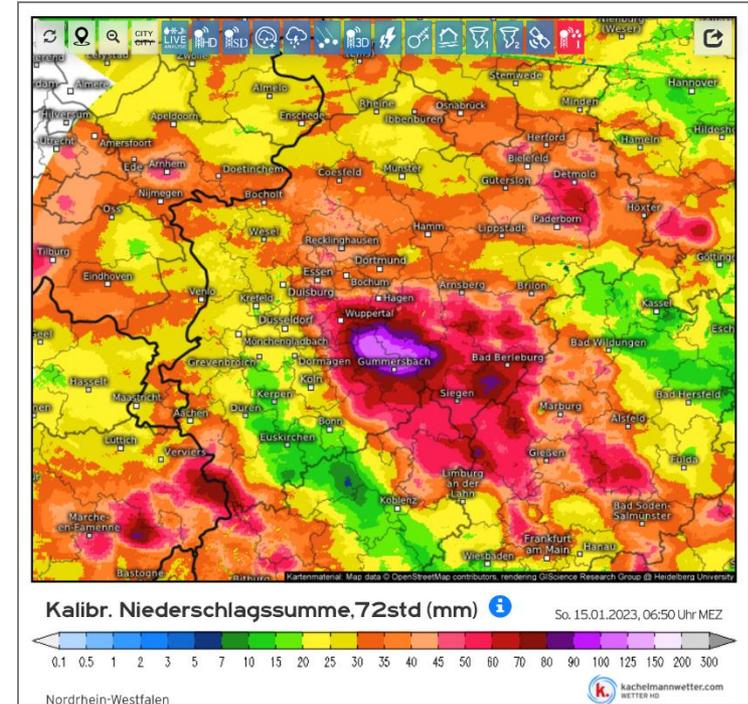
eine Zusammenarbeit von:



# Entstehung der Kooperation

## – Ausgangslage

- Zunahme von Überflutungen, insbesondere durch Starkregenereignisse
- primäre Zuständigkeit für Überflutungsereignisse liegt bei den Kommunen
- unterschiedlich aufgestellt
  - kreisfreie Städte
  - kreisangehörige Städte und Gemeinden



Screenshot, 15.1.2023, www.kachelmannwetter.com

# Entstehung der Kooperation

## – Ausgangslage

- Starkregenereignis am 14.7.2021
  - Wassereinzugsgebiete von Wupper und Agger



Foto: Feuerwehr  
Wipperfürth



Foto: Feuerwehr  
Engelskirchen

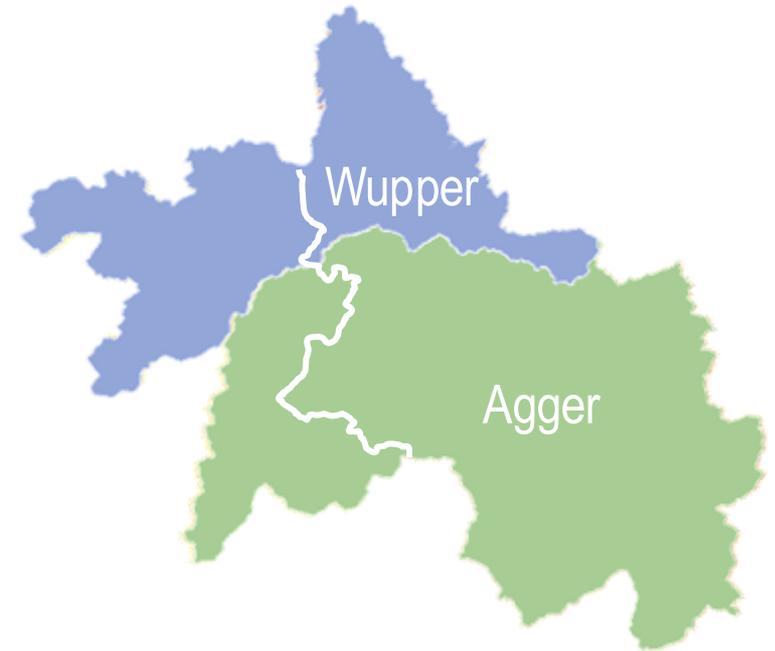


Foto: Persian, Stadt  
Hückeswagen

# Entstehung der Kooperation

## – Herausforderungen

- raumübergreifende Betrachtung
  - kommunale Grenzen
  - Wassereinzugsgebiete
- fachgebietsübergreifende Betrachtungen
- teils unterschiedliche Herangehensweisen der Beteiligten



# Entstehung der Kooperation

## – Kooperationsgebiet

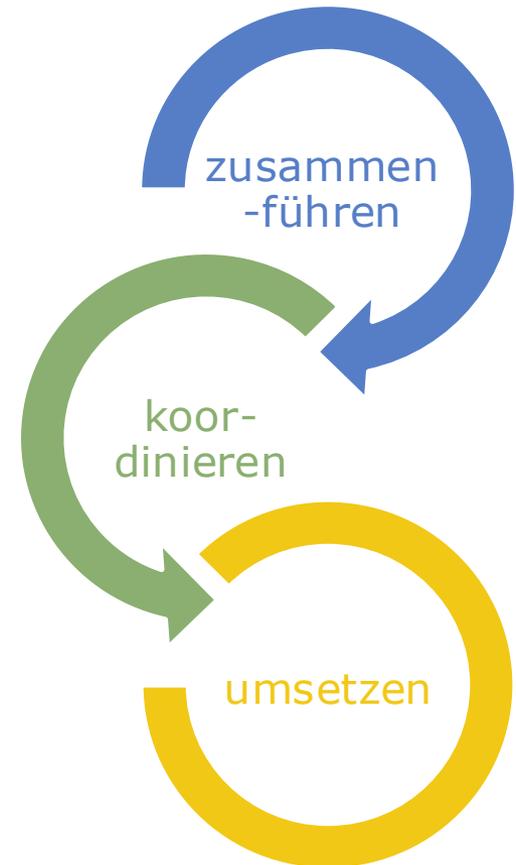
- 2022 erste Überlegungen
  - traditionell gute Zusammenarbeit im Bergischen Land
- Kulisse Einzugsgebiete von Agger und Wupper
  - damit Festlegung auf das jetzige Kooperationsgebiet und die Partner
- Anfang 2023: Abschluss der Vereinbarung



# Kooperation

## – Vereinbarungsgegenstand

- „Erarbeitung von Maßnahmen und Lösungen, die
  - dem vorsorgenden Hochwasser- und Starkregenschutz,
  - dem Bevölkerungsschutz sowie
  - der Öffentlichkeitsarbeit dienen“
- Zuständigkeiten und Kompetenzen der Projektpartner bleiben unangetastet (keine Doppelzuständigkeiten)



# Vorstellung der Kooperation

## – Ziele

### Abstimmung intensivieren

- Informationsflusses zwischen den Beteiligten
- weiterer Akteure einbinden

### Schäden vermeiden

- Bevölkerung
  - Sensibilisierung
  - Informationsfluss
  - frühzeitige Warnung
- kritischer Infrastruktur
  - Identifikation & Schutz

### Lernprozesse unterstützen

- voneinander lernen
- gegenseitig belehren

### Innovation stärken

- Nutzung neuer technischer Möglichkeiten

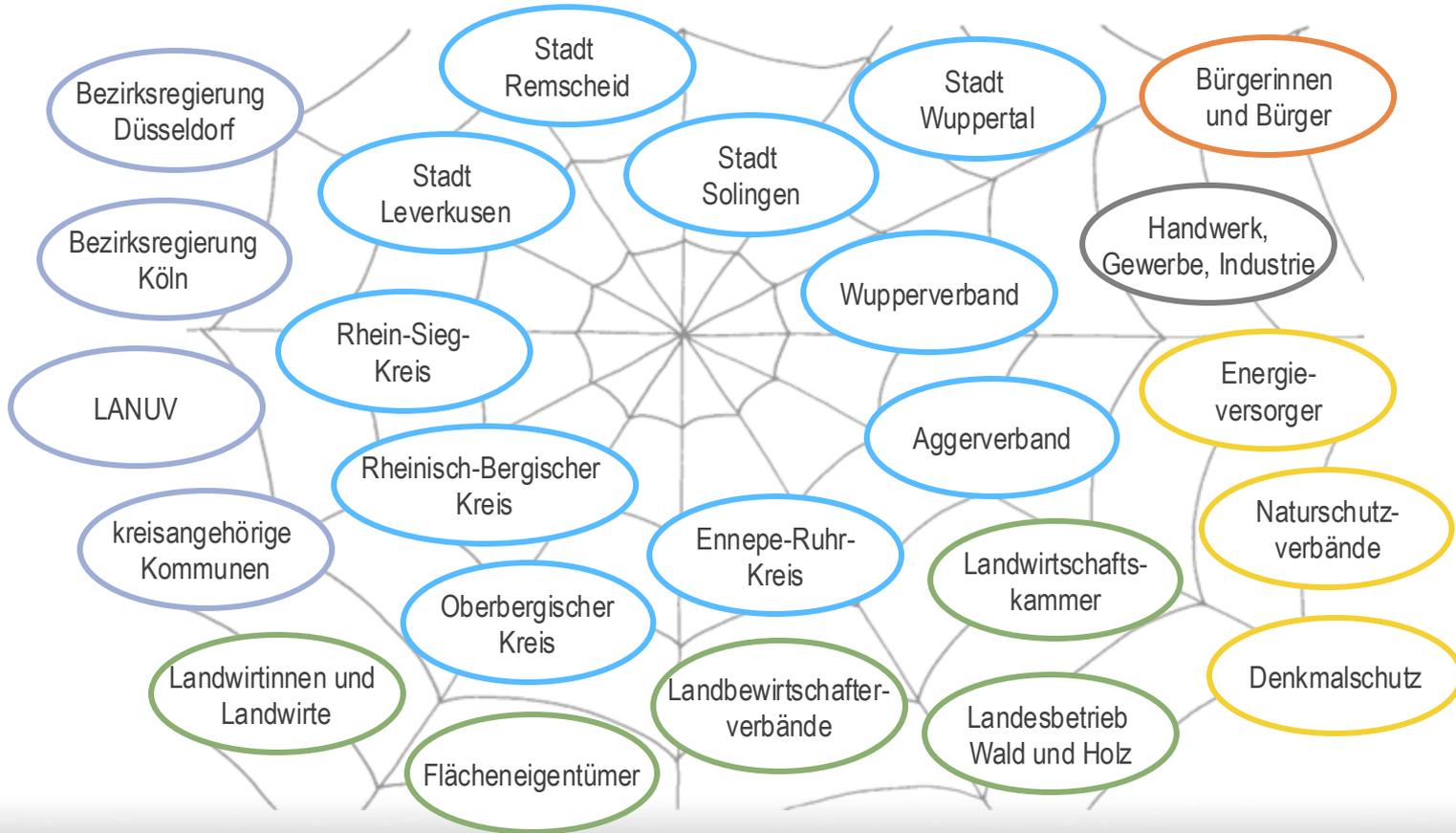


# Synergiepotenziale zwischen dem Land NRW und der Kooperation ÜVAW

- eingebunden in den 10-Punkte Arbeitsplan  
„Hochwasserschutz in Zeiten des Klimawandels“ (MUNV)
  - **Punkt 1:** Hochwasserinformationen und -vorhersagen im Hochwasserfall
  - **Punkt 2:** Hochwasserinformations- und -meldedienst
  - **Punkt 8:** Zusammenarbeit von Raumplanung, Stadtentwicklung und Wasserwirtschaft beim Thema Hochwasserschutz
  - **Punkt 9:** Stärkung der Selbsthilfefähigkeit und Risikobewusstsein

# Vorstellung der Kooperation

## – Vernetzung von Akteuren (Auswahl)



# Kooperation – Organisationstruktur

## Steuerungsgruppe

Dezernenten  
Bevölkerungsschutz  
und Umwelt  
der Kreise

Beigeordnete  
der  
kreisfreien Städte

Vertreter  
der  
Wasserverbände

Vertreter  
aus den  
kreisangehörigen  
Kommunen

Koordinierungsstelle

## derzeitige Facharbeitsgruppen

**Wupper**  
*Kernarbeitsgruppe Wupper*

**Meldewesen**

# – **Schwerpunkte der Kooperation** –

Koordination, Wissens- und Erfahrungstransfer

Sensibilisierung und Befähigung der Öffentlichkeit

**in der Vorsorge**

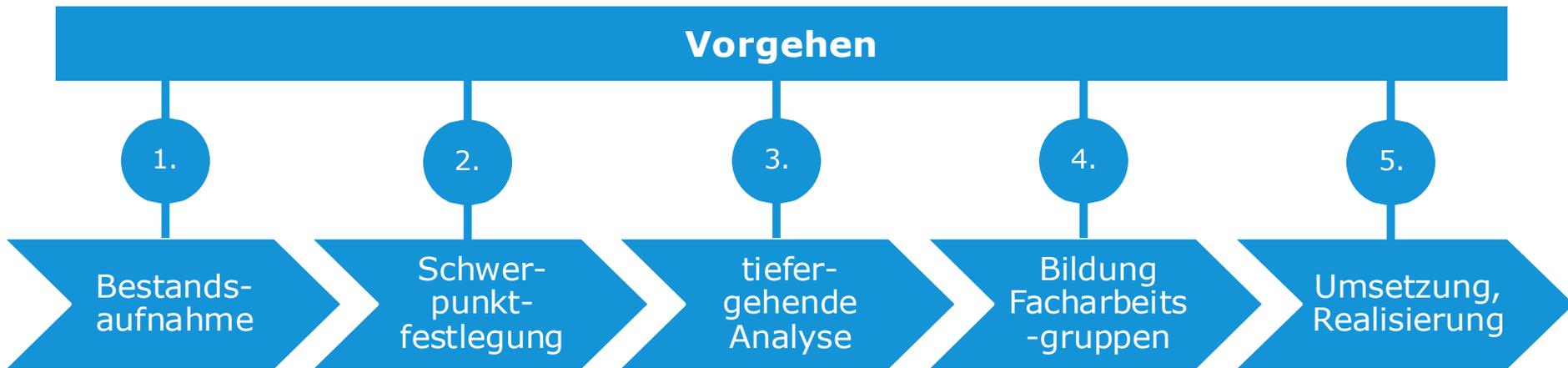
**Überflutungs- und Bevölkerungsschutz**

**in der Einsatzlage**

Optimierung der Binnenkommunikation

Ausbau und Erweiterung der Öffentlichkeitsinformation

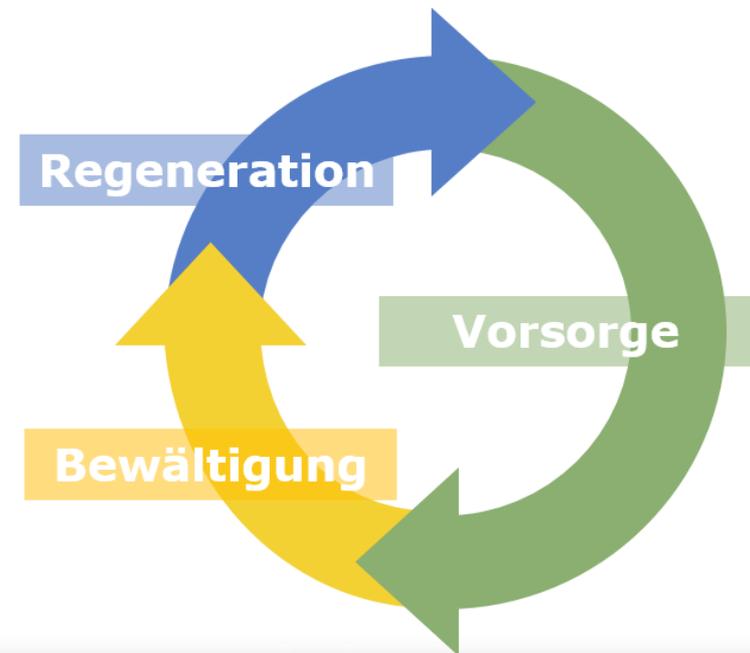
# – bisherige Kooperationsarbeit



# bisherige Kooperationsarbeit

## – Bestandsaufnahme

- 17 Gesprächstermine
  - mit Vertreterinnen und Vertretern der Kooperationspartner sowie Kommunen im Kooperationsgebiet aus den Umwelt- und Katastrophenschutzbereichen
- 50 Interviewpartnerinnen und Interviewpartner
- Konzeption Fragenkatalog
- 49 Fragen
  - aus den Bereichen des Starkregen- und Hochwasserrisikomanagementkreislaufs



# bisherige Kooperationsarbeit

## – Auswertung der Bestandsaufnahme

	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 49
Kooperationspartner 1	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen
Kooperationspartner 2	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen
Kooperationspartner 3	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen
Kooperationspartner 10	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen	Angaben & Informationen

- weitere Verwendung von 206 Aussagen
- viele unterschiedliche thematische Aspekte
  - erste Unterteilung der Aussagen

1. Kommunikationswege	
1.1: Fach- und verwaltungsübergreifende Kommunikationswege	
Nr.	Cluster 1: „Präambel-Aussagen“
1	Die <b>Zusammenarbeit</b> zwischen der <b>Wasserwirtschaft</b> und dem <b>Katastrophenschutz</b> verläuft über ein <b>großes Maß an gemeinsamer Kommunikation</b> . Die verschiedenen Rufnummern der Ansprechpersonen sind vorhanden, das Umweltamt wird durch die Leitstelle in die Bereitschaft gerufen, die Kommunikation erfolgt über die Einsatzleitung.
2	„In der <b>Einsatzlage</b> geht es vor allem darum, sich mit den <b>wesentlichen "Playern" in Verbindung zu setzen</b> , Informationen und Einschätzungen weiterzugeben sowie diese laufend zu aktualisieren.“

# Darstellung der bisherigen Kooperationsarbeit

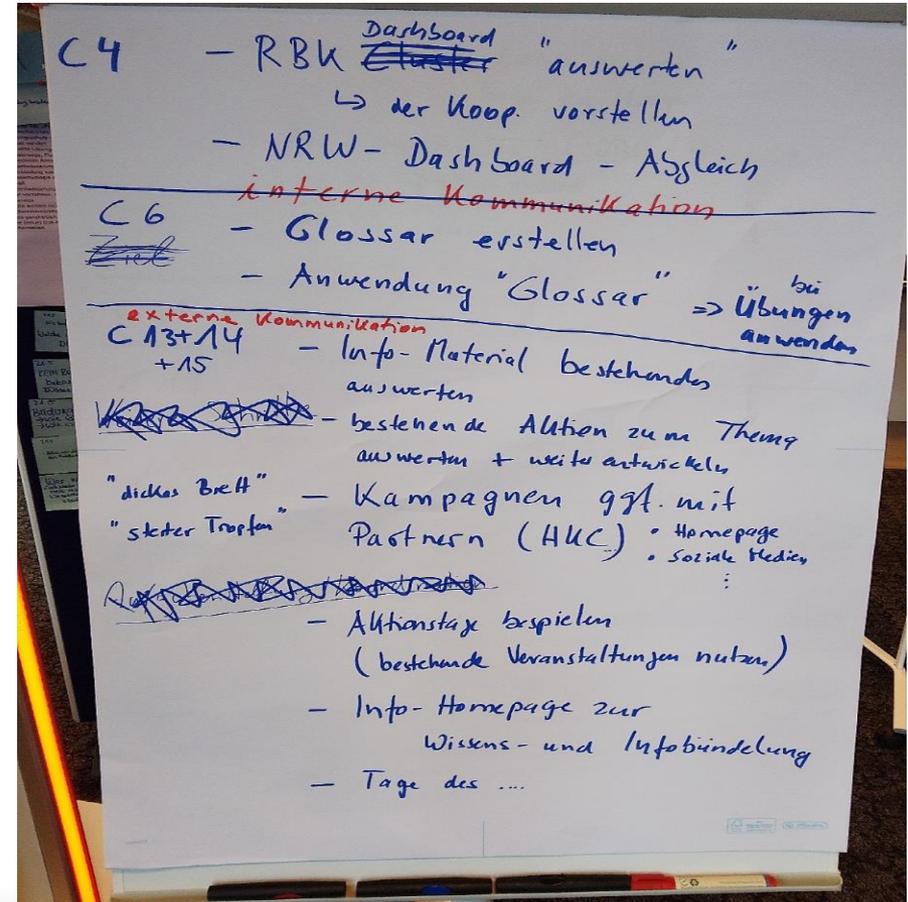
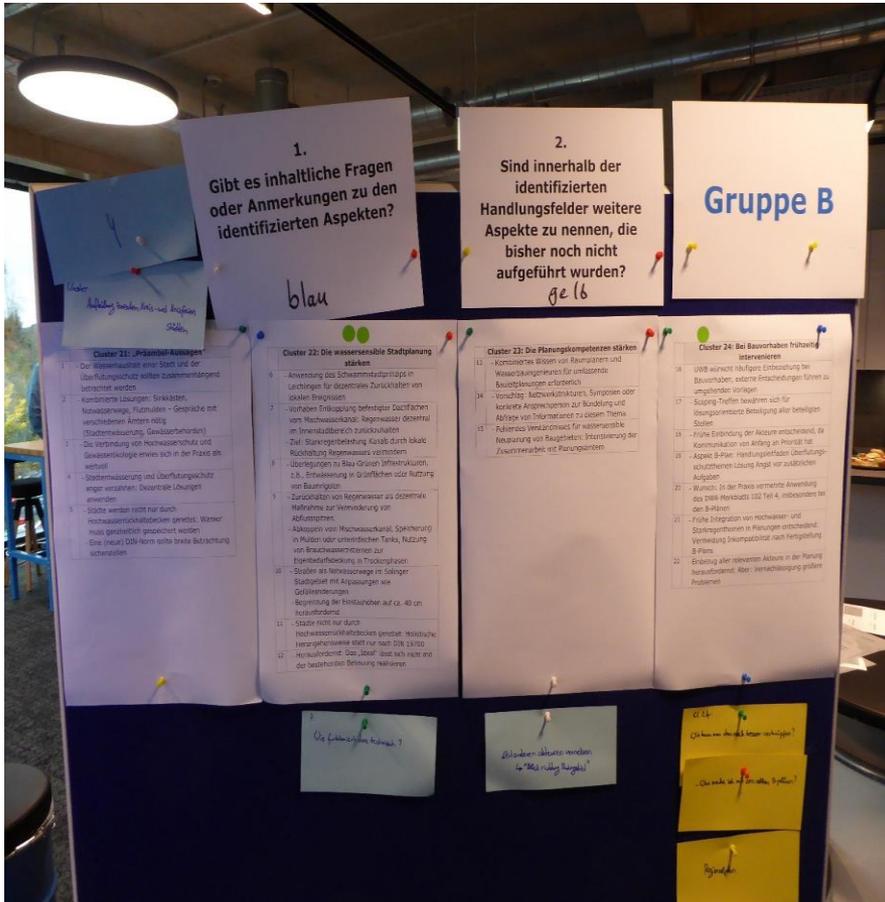
## – Ergebnisse Bestandsaufnahme: Cluster

- weitere Unterteilung der Aussagen durchgeführt
  - inhaltliche Verknüpfungen: Vielzahl Themenbereiche innerhalb identifizierter Handlungsfelder
- insgesamt sind 36 Cluster entstanden

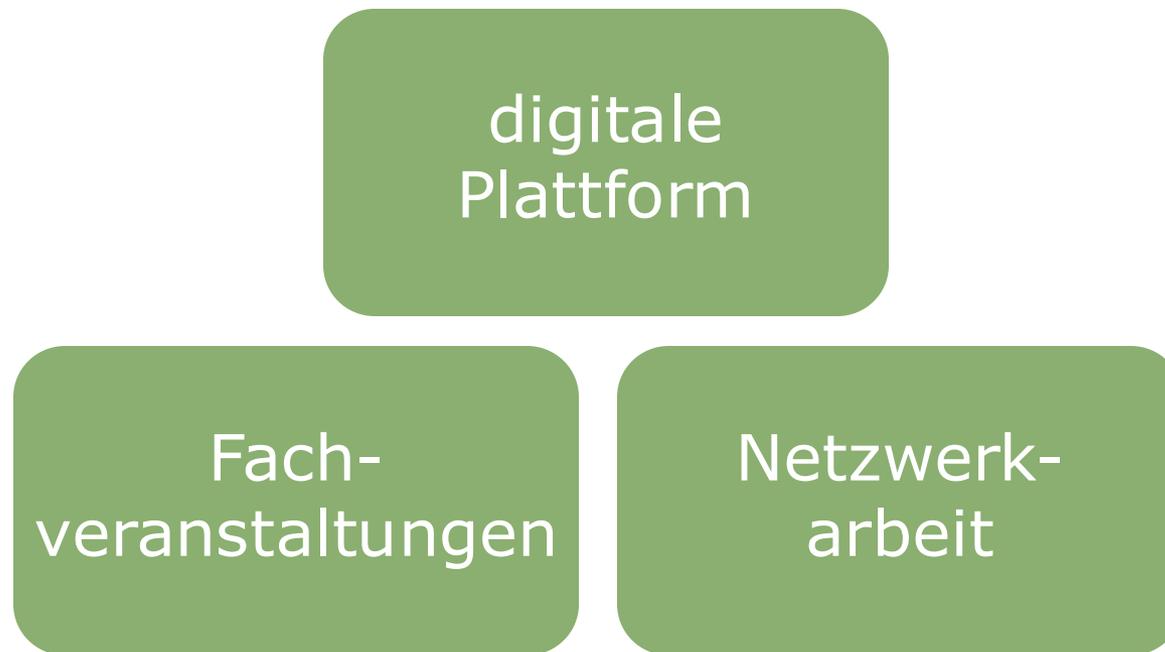
Cluster-Nr.	HF	Cluster
1	1.1	„Präambel-Aussagen“
2		Mit den vielfältigen Informationswegen umgehen
3		Die unterschiedlichen fachlichen Informationen durch die Wasserverbände bewerten
4		Die Bewertung der fachlichen Informationen durch ein Dashboard unterstützen
5		Weitere Werkzeuge für die Bewertung der fachlichen Informationen schaffen
6		Mit den Akteuren eine „gemeinsame Sprache“ sprechen
7		Im Ereignisfall auf personelle Ressourcen zurückgreifen
8		Im Ereignisfall auf materielle Ressourcen zurückgreifen
9		Identifikation mit der Verantwortung für Prozesse und Tätigkeiten fördern
10		Ämter- und fächerübergreifende niederschwellige Kommunikation ermöglichen
11		Die übergeordneten Instanzen im Ereignisfall einbeziehen
12	1.2	„Präambel-Aussagen“
13		Der „Hochwasserdemenz“ entgegenwirken und die Eigenvorsorge stärken
14		Die Bevölkerung hinsichtlich Grenzen der öffentlichen Daseinsvorsorge sensibilisieren und aufklären
15		Mit der Bevölkerung in die Kommunikation gehen
16		Zur Kommunikation mit „neutralen Dritten“ zusammenarbeiten
17	2	„Präambel-Aussagen“
18		Die wasserwirtschaftlichen Daten der Bevölkerung zur Verfügung stellen
19		Einen übergreifenden Zugriff auf die wasserwirtschaftlichen Daten schaffen
20		Eine gute Basis durch Geoinformationsdaten schaffen
21	3	„Präambel-Aussagen“
22		Die wassersensible Stadtplanung stärken
23		Die Planungskompetenzen stärken
24		Bei Bauvorhaben frühzeitig intervenieren
25		Auf das Planungsrecht als Grundlage zurückgreifen
26		Hochwasser- und Starkregen(-gefahren)karten verstärkt etablieren
27		Mit der Herausforderung der Flächenverfügbarkeit umgehen
28		Mit der Herausforderung der Flächennutzungskonflikte umgehen
29		Auf Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zurückgreifen können
30	4	„Präambel-Aussagen“
31		Die Kompetenzen in den Kommunen stärken
32		Übungsszenarien als Vorsorgemöglichkeit nutzen
33		Hilfsorganisationen in den Vorplanungen mit einbeziehen
34	5	„Präambel-Aussagen“
35		Die Hotspots im Ereignisfall kennen
36		Gewässeraufsicht als Vorsorgemaßnahme

# bisherige Kooperationsarbeit

## – Priorisierung durch die Steuerungsgruppe



# Schwerpunkte der Kooperation



# Schwerpunkte der Kooperation

Kampagnen

Aktionstage

Informations-  
veranstaltungen

digitale  
Plattform

# Schwerpunkte der Kooperation

Kommunikations-  
übersichten

Schulungen

Dashboard

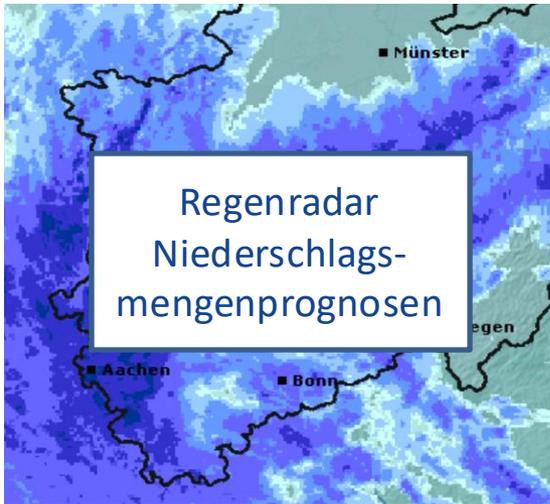
# Schwerpunkte der Kooperation

Bürgertelefone

Medienarbeit

Dashboard

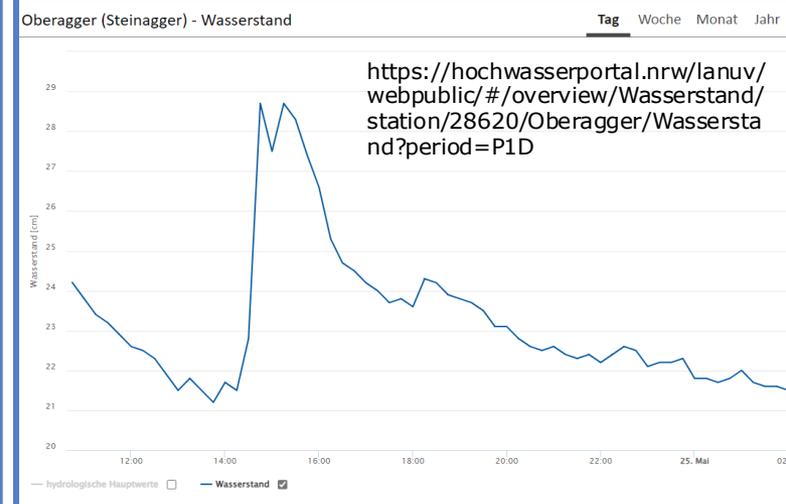
# Idee Regionales Dashboard mit gebündelten Informationen



<https://www1.wdr.de/wetter/wettervorhersage/regenradar/index.html>



[cnt-01-bild-1-4.jpg \(960x540\) \(crisis-prevention.de\)](#)



weitere  
landesweite Daten

Lageeinschätzung  
Hydrologe vom  
Dienst

standardisierte lokale  
Informationen  
(Feuerwehr, Kommune, THW?)

- Temperaturen (Frost)
- Vegetationszustand
- Bodenzustand (Sättigung)

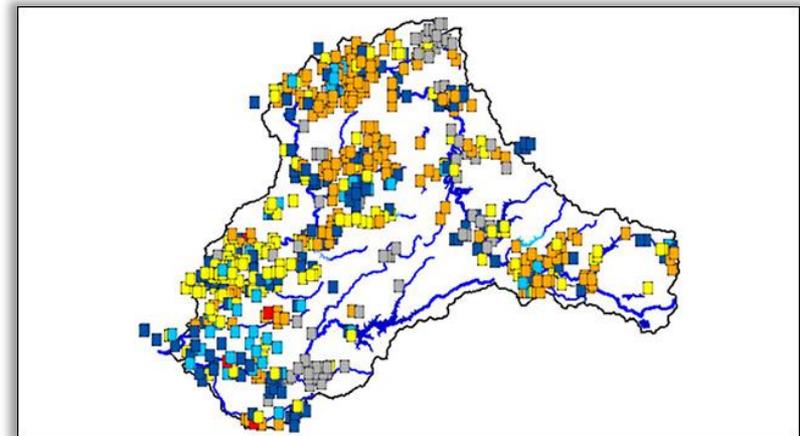
- Füllstände der Talsperren u.a. Stauanlagen
- Starkregenrisikokarten und Gefahrenkarten

(KI-basierte?) Verschneidung und Auswertung der Daten  
als Grundlage für Warnungen und lokale Entscheidungsprozesse

- Austausch der im Meldewesen relevanten Akteure zu Themen der Hochwasser- und Starkregenbewältigung
  - Bewertung der aus unterschiedlichen Bereichen eingehenden Meldungen
  - Überregionalität und überörtliche Hilfen
  - Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit im Ereignisfall
  - Austausch von erhobenen Niederschlagsdaten

# Facharbeitsgruppe „Kernarbeitsgruppe Wupper“

- **Zukunftsprogramm  
Hochwasserschutz**
  - Identifizierung / Priorisierung von Hotspots und ca. 200 Maßnahmen
  - Finanzbedarf geschätzt 200 Mio.
  - Implementierung Kreisen, Gemeinden, Städte

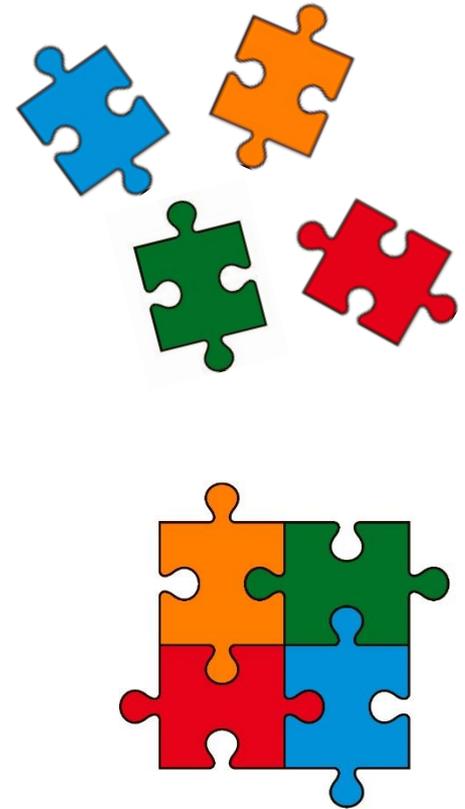


Quelle: Wupperverband

# Erfolgsindikatoren der Kooperation

## Werden wir es schaffen...

- ...die Kooperation als Chance zu verstehen?
- ...vorhandene und neue Datengrundlagen gemeinsam nutzbar zu machen?
- ...über Fachdisziplinen und kommunale Grenzen hinweg aufeinander zu- und einzugehen?
- ...das Starkregenrisikomanagement als Gemeinschaftsaufgabe in den kommunalen Prozessen zu verankern?
- ...Entscheidungsprozesse optimieren zu können?
- ...wirksame „Maßnahmen“ durch jede Institution an ihrem Platz umsetzen zu können?
- ...Eigenvorsorge vermehrt in das Bewusstsein der Menschen zu bringen?



# Kooperation ÜVAW – gemeinsam für die Herausforderungen im Bergischen Land

